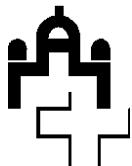


Ständerat

Conseil des Etats

Consiglio degli Stati

Cussegli dals stadis




---

**12.4230 n Mo. Nationalrat (Müller-Altermatt). Nationales Kompetenzzentrum  
Boden als Gewinn für Landwirtschaft, Raumplanung und  
Hochwasserschutz**

---

Bericht der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie vom 30. März 2015

---

Die Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Ständерates hat an ihrer Sitzung vom 30. März 2015 die am 14. Dezember 2012 eingereichte und vom Nationalrat am 17. Juni 2014 angenommene Motion 12.4230 beraten.

Die Motion beauftragt den Bundesrat, die Grundlagen für eine zentrale unabhängige Verwaltungs- und Koordinationsstelle für Bodeninformationen zu schaffen.

### **Antrag der Kommission**

Die Kommission beantragt mit 6 zu 3 Stimmen und 1 Enthaltung, die Motion anzunehmen. Eine Minderheit (Theiler, Hösli, Schmid Martin) beantragt die Ablehnung der Motion.

Berichterstattung: Berberat

Im Namen der Kommission  
Der Präsident:

Ivo Bischofberger

#### Inhalt des Berichtes

- 1 Text und Begründung
- 2 Stellungnahme des Bundesrates vom 27. Februar 2013
- 3 Beschluss des Erstrates
- 4 Erwägungen der Kommission



## 1 Text und Begründung

### 1.1 Text

Der Bundesrat wird beauftragt, die Grundlagen für eine zentrale unabhängige Verwaltungs- und Koordinationsstelle für Bodeninformationen zu schaffen. Diese soll als Bodenkompetenzzentrum sowohl quantitative als auch qualitative Bodeninformationen verwalten und zudem Standards zur Datenerhebung und zur Interpretation verbindlich festsetzen und aktualisieren.

### 1.2 Begründung

Der Boden steht in der Schweiz in einem enormen Spannungsfeld der Ansprüche von Landwirtschaft, Siedlung, Industrie, Infrastruktur und Erholungsnutzung. Entsprechend wird der Schutz der Böden zunehmend in der Öffentlichkeit sowie bei Bundesämtern und Kantonen diskutiert und als prioritär betrachtet (z. B. in "Land- und Ernährungswirtschaft 2025", BLW 2010).

Dieser prioritären Bedeutung des Bodenschutzes steht die Tatsache gegenüber, dass heute auf nationaler Ebene noch nicht ausreichende Bodendaten erhoben und verfügbar gemacht werden, um die wichtigen anstehenden Aufgaben in Bezug auf Ernährungssicherheit, Raumplanung und Klimawandel inklusive Hochwasserschutz zu bearbeiten. Nur wenige Kantone verfügen flächenhaft über digitale Bodeninformationen. Seit der Aufgabe der einzigen Bundesanlaufstelle für Bodenkartierung 1996 gibt es außerdem keine Instanz mehr, die Standards für eine gesamtschweizerisch einheitliche Bodendatenerhebung unterhält und aktualisiert. Es fehlt also an einer nationalen Fachstelle, welche die aufkommenden Interpretationsfragen bei der Bodenansprache bearbeitet. Die kantonalen Kapazitäten werden dadurch zunehmend überfordert. Ein nationales Bodenkompetenzzentrum führt insgesamt zu einer Effizienzsteigerung, da viele Fragestellungen statt in 26-facher kantonaler Abklärung durch das Bundeskompetenzzentrum beantwortet werden. Dementsprechend setzen sich die kantonalen Fachstellen seit Jahren für dieses Kompetenzzentrum ein. Bundesseitig kann das Kompetenzzentrum Reporting- und/oder Informationsaufgaben einzelner Bundesstellen übernehmen und dadurch zu einer Effizienz- und Kompetenzsteigerung beitragen (z. B. Agrarbericht, Berichte im Raumplanungsbereich usw.). Der Vollzug des Bodenschutzes entspricht in seiner heutigen Ausgestaltung absolut nicht der Wichtigkeit der damit verbundenen Aufgaben. Die Schaffung des Bodenkompetenzzentrums soll dies soweit möglich korrigieren.

## 2 Stellungnahme des Bundesrates vom 27. Februar 2013

Der Bundesrat teilt die Auffassung, dass der Schutz des Bodens in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen hat und in der Schweiz zu einer prioritären Aufgabe werden muss. Wertvolles Kulturland und die für Mensch und Natur unverzichtbaren Bodenfunktionen sind zu erhalten. Umfassende Informationen über den Zustand der Böden in der Schweiz sind für eine nachhaltige Nutzung der Böden unbedingt notwendig.

Daten für den quantitativen Bodenschutz stellt der Bund im Rahmen der Arealstatistik, die vom Bundesamt für Statistik (BFS) erstellt wird, zur Verfügung. Diese enthält Informationen zur Bodennutzung und Bodenbedeckung und somit auch zum Landschaftswandel in den letzten drei Jahrzehnten. Ende 2013 werden die Resultate der dritten Erhebungsrounde für die ganze Schweiz vorliegen. Daten zur Bodenbelastung erhebt der Bund regelmäßig im Rahmen der nationalen



Bodenbeobachtung (Nabo) an etwa 100 Standorten. Derzeit werden vorhandene Bodeninformationen von früheren Bodenkartierungen in Zusammenarbeit mit den Kantonen zusammengeführt: Seit Herbst 2012 steht dazu die nationale Bodendatenbank (Nabodat) bereit. Letztlich werden damit für etwa ein Drittel der landwirtschaftlich genutzten Böden der Schweiz Bodeninformationen vorliegen. Die Koordination der Erhebungen weiterer Bodeninformationen, um das Potenzial der Schweizer Böden und ihrer Funktionen bezüglich Ernährungssicherheit, Raumplanung, Biodiversität, Klimawandel und Hochwasserschutz zu beurteilen, würde wesentliche zusätzliche Ressourcen benötigen.

Neue Aufgaben für den Bund sind untrennbar mit der Ressourcenfrage verbunden. Deshalb und angesichts der bereits bestehenden Instrumente im Bereich Bodenbeobachtung erachtet der Bundesrat die Schaffung eines Kompetenzzentrums Boden als nicht prioritär.

Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

### **3 Beschluss des Erstrates**

Der Nationalrat hat die Motion am 17. Juni 2014 mit 92 zu 92 Stimmen bei 7 Enthaltungen mit Stichentscheid des Präsidenten angenommen.

### **4 Erwägungen der Kommission**

Die Mehrheit der Kommission anerkennt die Bedeutung des Bodenschutzes. Wichtige Politikfelder wie Ernährungssicherheit, Raumplanung und Umweltschutz würden damit zusammenhängen, gleichzeitig nehme der Druck auf den Boden stetig zu. Eine Verwaltungs- und Koordinationsstelle für Bodeninformationen könne die notwendigen Entscheidungsgrundlagen für eine sinnvolle Nutzung und den Schutz des Bodens sowie für die Zonenplanung liefern, insbesondere durch die Sicherstellung einer systematischen und einheitlichen Erhebung von Bodendaten in den Kantonen. Die Mehrheit der Kommission ist sich einig, dass bereits existierende Programme zur Erhebung und Verwaltung von Bodeninformationen wie Nabo und Nabodat für diese Zwecke nicht genügen, da diese Programme Bodendaten nur sehr punktuell erfassen und die Erfassung nicht repräsentativ für das ganze Land sei. Daher fordert sie, dass der Bundesrat die Grundlagen für ein Bodenkompetenzzentrum schaffe. Dabei sei jedoch darauf zu achten, dass auch die Kantone einen Beitrag zur Finanzierung leisten, nicht zuletzt weil die Aufgabe der Kantone – die Erhebung der Bodendaten – durch die Schaffung eines nationalen Bodenkompetenzzentrums erleichtert würde. Die Kommission verweist darauf, dass ein solches Kompetenzzentrum nicht unbedingt vom Bund selber betrieben werden muss, sondern auch eine vom Bund und den Kantonen gemeinsam getragene unabhängige Stelle sein könnte.

Eine Minderheit beantragt die Ablehnung der Motion. Sie ist der Meinung, dass ein zentrales Bodenkompetenzzentrum beim Bund unnötige Kosten in Millionenhöhe verursachen würde und dass die bestehende Erhebung von Bodendaten für eine sinnvolle Bodennutzung bereits ausreiche. Ausserdem befürchtet sie, dass die Erweiterung der Erhebung von Bodendaten auch bei den Kantonen grosse Kosten nach sich ziehen könnte.